



AUF HUMBOLDTS SPUREN

Ecuador ist voller Gegensätze: Was den Naturforscher vor über 200 Jahren faszinierte, entzückt noch heute [Seite 2](#)



Uriger Charme: In Groningen stehen noch einige Mühlen. Diese werden von mindestens einem ehrenamtlich tätigen Müller betreut.

Fotos: zVg (2)

KURZ & KNAPP

WANDERN IN DEN ALPEN

Abstecher zur Wildspitze

Wer auf dem Fernwanderweg E5 einen stattlichen Dreitausender mitnehmen möchte, hat dazu in den Öztaler Alpen die Gelegenheit. Die Pitztaler Bergführervereinigung führt Wanderer, die auf dem beliebten Fernwanderweg von Oberstorf nach Meran unterwegs sind, ab sofort über die 3774 Meter hohe Wildspitze. Das teilt die Tourismusvertretung des Pitztals mit. Die Führer bringen die Gäste von der Braunschweiger Hütte, dem Taschachhaus oder der Pitztaler Gletscherbahn über den Berg nach Vent zur nächsten Station. Das kostet je nach Größe der Gruppe zwischen 125 bis 290 Euro pro Person. Voraussetzung für die Hochtour mit rund neun Stunden Gehzeit sind gute Kondition und Trittsicherheit. (dpa)

NEUES „GRADIERWERK“

Atemwege stärken in Bad Sassendorf

Im westfälischen Bad Sassendorf öffnet bald ein einzigartiges Gradierwerk – eine Anlage zur Salzgewinnung aus Wasser – für Besucher. In dem 73 Meter langen Gebäude mit Anschluss an die Therme des Kurparks wurden mehr als 15 000 Bündel Schwarzdorn verbaut. Aus 120 Hähnen rieselt Sole über die Zweige, wobei Wasser verdunstet und kleine Tröpfchen der Sole an die Luft abgegeben werden. Das hat positive Effekte auf die Atemwege. Das Gradierwerk verfügt laut Gäste-Information der Stadt über Sauna, Ruheraum, Sonnenterrasse, Bühne und einen Aufzug. In Betrieb genommen werden soll die Anlage in einigen Wochen, ganz fertig soll sie im September sein. (dpa)

SACHSEN

Weingüter öffnen ihre Türen für Besucher

Wer sächsische Weine probieren möchte, kann dies am Tag des offenen Weingutes tun. 46 Weingüter und Betriebe laden am 24. und 25. August in eines der kleinsten Weinanbaugebiete Deutschlands entlang der Elbe in Sachsen ein. Das Rahmenprogramm zum 20. Jubiläum mit Konzerten, Weinwanderungen und Weinproben beginnt bereits am 17. August, wie der Tourismusverband Elbland Dresden mitteilt. (dpa)

SO ERREICHEN SIE UNS

Telefonischer Anzeigenservice:
Tel.: 0221 / 925 864 10
reisanzeigen.koeln@dumont.de

Reiseanzeigen:
Tel.: 0221 / 224 2899
reisanzeigen.koeln@dumont.de

Online-Portal:
www.Reisen-Rheinland.de

Mal ursprünglich, mal futuristisch

Im Norden der Niederlande bietet Groningen viel Sehenswertes in ruhiger Atmosphäre

Die Niederlande sind angesagt. Wer das überlaufene Amsterdam meiden möchte, ist weiter nördlich in der niederländischen Provinz gut aufgehoben. Das eher beschauliche Groningen bietet sich an. Bisher fast so etwas wie ein touristischer Underdog, ist dort zwar alles viel ruhiger und überschaubarer. Aber die Stadt mit ihren 200 000 Einwohnern hat alles zu bieten, was man als Holland-Besucher gerne tut und bestaunt: Grachten-Fahrten, eine schöne Altstadt, ein Kunst-Museum mit einem erstklassigen Konzept und außergewöhnlicher Architektur, Festivals, pittoreske Brücken, bunte Märkte (natürlich mit viele Käse und Kibbeling), gute Restaurants und historisch interessante Orte wie den Prinsenhof. Und das Meer ist auch um die Ecke.

Bootstour mit Charme

Zwar ist Groningens Altstadt aufgrund ihrer Größe bestens zu Fuß zu erkunden, aber vom Wasser aus gefällt der erste Blick auf eine holländische Stadt immer besonders gut. Deshalb ab ins Boot. Groningen zeigt sich anfangs unerwartet futuristisch. Denn die Fahrt beginnt direkt neben dem Groninger Museum, einem von den drei Star-Architekten „Coop Himmelb(l)au“, Allesandro Mendini und Philippe Starck sehr unterschiedlich entworfenen Bau auf einer Grachten-Insel. Die Architektur ist je nach Blickwinkel schräg, verspielt, bunt oder klar. Auf jeden Fall erinnert sie an ein Schiff. Das Ausstellungs-Konzept ist wunderbar überschaubar: Keine mit Bildern überladenen Wände. Hier bekommt man eine gut verdauliche Auswahl besonderer, ja erstklassiger, Kunstwerke zu Gesicht.

Nun aber Fahrt voraus vorbei an den typisch niederländischen prächtigen Reihenhäusern entlang der Gracht, an den schönen ehemaligen Kaufmannshäusern, der Universität, an festgemachten Hippie-Wohnbooten und Kirchen. Die Brücken sind teilweise so niedrig, dass die Passagiere sich ducken müssen. Vom Boot aus sieht man das Wahrzeichen der Stadt, den



In der Provinz Groningen geht es ruhig zu. Foto: gettyimages/Alexander Spataro



Die Stadt Groningen ist vielseitig und bunt.

fünfhundert Jahre alten Martiniturm. Mit 97 Metern ist er der vierthöchste Turm der Niederlande. Eine Wendeltreppe führt zu mehreren Aussichtsplattformen.

Näher heran, weil nur durch eine Straße vom Wasser getrennt, kommt

man an die Außenmauern des herrlichen Rosengartens des Prinsenhofs, den man aber später unbedingt zu Fuß bewundern muss. Durch zwei kreisförmige Laubengänge, vorbei an in Mustern angepflanzten Rosensorten flaniert man das fürstliche Leben

nach, das hier einst stattfand. Denn der Prinsenhof war vom 16. Jahrhundert an Sitz des Nassauischen Vizekönigs. Eine wechselvolle Geschichte allerdings: Davor gab es hier ein Kloster und danach ein Militärkrankenhaus. Und heute: Schöner übernachten als hier geht es nicht in Groningen. Nach einem Abstecher in den Hafen und auf den Emskanal geht es zurück zum Bummeln in die Altstadt. Hungrig? Dienstags, freitags und samstags auf dem großen Wochenmarkt, unverfälscht auf dem Grote Markt, darf es, gleich im Stehen, frischer Kibbeling (Fischstückchen in Backteig) sein. Und wer jetzt einen Einkaufsbummel machen will, findet von dort aus in den Nebenstraßen alle üblichen und auch ein paar ausgefallene Geschäfte.

Besuch bei den Seehundbabys

Wer Groningen besucht, fährt auch ans Wattenmeer. Es ist ja nur knapp eine halbe Stunde entfernt. Auf dem Weg dorthin sollten vor allem Familien unbedingt in Pieterburen in der Seehundstation Halt machen. Wenn die vor dem Tod geretteten putzigen Waisens dort in Innen- und Außenpools gefüttert und aufgepäppelt werden, geht jedem das Herz auf. Bei Führungen, die es allerdings nur auf Holländisch oder Englisch gibt, erfährt man alles über die Tiere, die Gefahren, denen sie ausgesetzt sind, und wie sie fit für ihr Leben im Meer gemacht werden. Schwierig ist nur, die Kinder von dort wieder wegzubekommen, so niedlich schauen die Seehundbabys sie mit ihren Kulleraugen an.

Ein paar Kilometer weiter westlich, von Lauwersoog aus, bringt eine Fähre Besucher auf die autofreie westfriesische Insel Schiermonnikoog. Schon allein die 45minütige Überfahrt lohnt bei gutem Wetter. Eine Wattwanderung im dortigen Nationalpark ist ein weiteres Highlight.

Heidi Friedrich

Diese Reportage kam durch die Unterstützung von Marketing Groningen zustande.